

DIE DEUTSCHE ASTRONOMIE IN BÖHMEN UND MÄHREN IN DEN LETZTEN HUNDERT JAHREN

Von Karl A. F. Fischer und Peter Hibst

1. Das Astronomische Institut der deutschen Karls-Universität zu Prag

Nach der Teilung der Prager Universität 1882 kam es zu einem Interregnum, das sich über die Zeit nach dem Tod Professor Hornsteins bis zur Ankunft Professor Weineks erstreckte. Bis dahin war die K. K.-Sternwarte in Prag ein selbständiges Institut. Danach wurde sie zum Übungsinstitut der deutschen Universität, und deren Direktor wurde gleichzeitig Professor der Astronomie an dieser Hochschule.

Ladislav Weinek wurde am 13. Februar 1848 als Sohn eines Staatsbeamten und einer Gräfin von Trauttmansdorf in Pest geboren. Er war Schüler des dortigen Gymnasiums und ab 1865 Student an der Universität in Wien, wo er vor allem an dem von Professor J. Stephan geleiteten physikalischen Institut arbeitete. An diesem Institut hatte er L. Boltzmann zum Mitarbeiter und Kommilitonen, besuchte erste photographische Kurse bei W. Burger und machte sich mit dem Kolloidverfahren bekannt.

Später wirkte Weinek als Erzieher adeliger Kinder. 1870 erhielt er von der ungarischen Regierung ein Stipendium für ein Studium an den deutschen Universitäten Leipzig und Berlin, wo er Schüler der Professoren Förster und Zöllner war. Dort verfaßte er auch erste selbständige Arbeiten. 1873 erhielt er einen Ruf zu Vorbereitungsarbeiten für das Photographieren des Venusdurchgangs nach Schwerin. Nach dem Tode Professor Paschners, des Direktors des Instituts, wurde Weinek mit der Institutsleitung beauftragt. Mit Professor Winnecke aus Straßburg nahm er an der Venusexpedition teil.

Am 20. Juni 1874 begab er sich mit der Kondor-Korvette „Gazelle“ auf die Insel Kergulän. Dort gelang es, den Übergang der Venus am 9. Dezember 1874 einwandfrei zu photographieren. 1875 kehrte Weinek zurück und erhielt die Stelle des Ersten Observators der Sternwarte in Leipzig. Er hat alle Aufnahmen deutscher Expeditionen, die den Venusdurchgang beobachtet und fixiert hatten, gemessen und bearbeitet (von Kergulän, Tschif, Aucland und Isfahan). Von der Privatsternwarte des Barons Engelhard in Dresden aus beobachtete er den zweiten Venusdurchgang am 6. Dezember 1882. Am 1. Oktober 1883 wurde er nach Prag berufen, um den Posten des Direktors der K. K.-Sternwarte zu übernehmen; diese befand sich in dem Zustand, in welchem sie ein Jahrhundert zuvor von den Jesuiten verlassen worden war. Sie besaß viele neue Instrumente von A. David und K. Kreil. Hornstein hatte dafür gesorgt, daß sie in ihren Verpackungen aufbewahrt blieben, und bei Betreten der Sternwarte machte er alle seine Assistenten (u. a. W. Rosický) darauf aufmerksam, daß die Instrumente nicht berührt werden sollten. Nach Horn-

stein hatte Rosický bis zur Berufung Weineks die Sternwarte allein geleitet. Er sorgte für die Instandsetzung und Säuberung aller Geräte, zu denen auch der Meridiankreis von Reichenbach, das Passageinstrument von Schröder und der kleine Meridiankreis von Starke gehörten. Unter Weinek, der astronomische Beobachtungen unterstützte und deshalb Rosický bei seiner Arbeit den entsprechenden Rückhalt gab, wurden Observationen mit dem Äquatorial von Steinheil begonnen. Auch als Rosický aus finanziellen Gründen die Universität verließ und als Gymnasialprofessor ans Gymnasium der Prager Altstadt ging, arbeitete Weinek mit ihm weiter zusammen. Nachdem Weinek eine Renovierung der Sternwarte durchgeführt hatte, begann er mit der Herstellung von Mondzeichnungen, von denen er bis 1900 sechzig vollendete. Daraufhin widmete er seine Aufmerksamkeit den Mondphotographien der Lick- und Pariser Sternwarte. Das Resultat dieser Beschäftigung war der Prager Photographische Mondatlas. Weinek koordinierte seine eigenen Prager Messungen mit denen von Berlin und Potsdam, was ihn dazu veranlaßte, Messungen der Schwankung der Polarhöhe zu unternehmen. Nebenher führte Weinek Beobachtungen magnetischer Phänomene durch. Als Gesamtergebnis seiner Arbeit kamen 29 Buchbände seiner Beobachtungen magnetischer und meteorologischer Phänomene zustande, 8 Bände seiner astronomischen Observationen und 1 Band, der sich mit den historischen astronomischen Uhren im Klementinum befaßte. Weinek überlebte sein dreißigjähriges Jubiläum als Direktor der Sternwarte nicht lange, er starb am 12. November 1913.

Jährlich referierte er in der „Vierteljahresschrift der Astronomischen Gesellschaft“ über den Fortschritt seiner Arbeiten. Das größte Instrument der Sternwarte, der Sechszöllner von Steinheil, konnte nie vollständig ausgenutzt werden. Er war auf der Galerie des Klementinum-Turmes installiert, und die schmale Galerie der Sternwarte hätte nur erlaubt, das Instrument so weit auszuschieben, daß man nur eine halbe Stunde nach Meridian beobachten konnte. 1886 wurde im dritten Stockwerk ein Meridiansaal errichtet, wo das Meridianinstrument von Starke-Fraunhofer gemeinsam mit dem 68 mm-Passageinstrument von Pistor & Martin aufgestellt wurde. Auch zwei Chronographen und eine Uhr Marke „Howü“ wurden installiert. Die wichtigste Aufgabe der Sternwarte war die öffentliche Zeitangabe, die täglich durch Schwenken einer Fahne vom Balkon des Klementinum-Turmes und einen Kanonendonner von der Marienschanze her stattfand.

Bis zum Ende des Wintersemesters 1892/93 wirkte der tschechische Astronom Dr. G. Gruss an der Sternwarte. Er war später Direktor des Astronomischen Instituts der tschechischen Universität. Im Sommersemester 1893 trat Dr. R. Spitaler an seine Stelle, der 1901 zum Extraordinarius der Geophysik und Meteorologie ernannt wurde und damit den Dienst an der Sternwarte quittierte. Er habilitierte sich als Präside des Instituts für kosmische Physik. Sein Nachfolger wiederum wurde Dr. A. Scheller, der die Sternwarte auch nach Weineks Tod bis zur Ankunft Professor Preys führte.

Im Wintersemester 1911/12 wurde das K. K.-Institut für kosmische Physik der deutschen Karls-Universität zu Prag gegründet. Dem Institut stand Professor Dr. Rudolf Spitaler vor, dessen Beobachtungsassistent Dr. F. Löppen war. Ferner gehörten der Institutsdemonstrator L. W. Pollack und ein Diener dem Institut an.

Dieses existierte nur kurze Zeit bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Im Sommersemester 1914 trat ihm als Observator W. Miksch bei. Das Institut besaß seine Dienstzimmer in der Liliengasse 16 in Prag. Nachdem Professor Spitaler Prag verlassen hatte, löste sich das Institut, für das heute keinerlei literarische Aktivität nachzuweisen ist, auf.

Dr. Scheller verließ die Sternwarte nach sechszehn Jahren, Dr. A. Kaiser schon nach zehn. Zu beachten ist auch die Arbeit von Dr. Egon von Oppolzer, der zwei Jahre in Prag wirkte (1898—1900) und sich habilitierte. Obwohl er nicht mehr Mitglied der Sternwarte war, hielt er an der deutschen Universität Vorlesungen über Astronomie. Externer Mitarbeiter war auch Dr. S. Oppenheim, ein Dozent, der seine Vorlesungen in den Jahren 1900 bis 1910 hielt.

Nach dem Umsturz von 1918 beschlagnahmten der tschechische Astronom Professor F. Nušl und Dr. O. Seydl die Klementinum-Sternwarte für den tschechoslowakischen Staat. Den Deutschen wurde der Zutritt verboten und die Sternwarte erhielt den Status der „Staatssternwarte der tschechoslowakischen Republik“. Dagegen protestierte die deutsche Karls-Universität, aber Professor Nušl hielt an dem ursprünglichen Rechtsstatus fest, der die Sternwarte als ein selbständiges Institut auswies und wonach der Professor der deutschen Universität nur „aus Zufall“ die Direktorenstelle innegehabt habe. Und in der Tat führte die Klementinum-Sternwarte einen eigenständigen Briefwechsel mit dem K. K.-Ministerium in Wien, ohne dabei auf das Rektorat der deutschen Universität Rücksicht zu nehmen.

Durch die nationalistischen Tendenzen der tschechoslowakischen Regierung nach 1918 hatten die Ansprüche der Deutschen auf die Klementinum-Sternwarte keine Aussicht auf Erfolg. Auch waren die Voraussetzungen für den Wiedererwerb der verlorenen Instrumente nicht gegeben. Ferner hatten Nušl und Seydl die Tatsache ausgenutzt, daß Professor Gruss, nachdem er Ordinarius der Astronomie an der tschechischen Universität geworden war, für sein Institut die nicht erlaubte Bezeichnung „K. K.-Böhmische Sternwarte in Prag“ verwendet hatte. Infolgedessen gelangten viele durch Austausch erworbene Publikationen aus dem Ausland nicht mehr zum Klementinum, sondern zum Institut von Professor Gruss. Dagegen protestierte Professor Weinek 1896 beim K. K.-Kultusministerium in Wien und erhielt daraufhin vom Prager Statthalterbüro eine Zuschrift mit dem Text: „In der königlichen Hauptstadt Prag existiert bisher weder eine ‚deutsche‘ noch eine ‚böhmische‘ Sternwarte, sondern lediglich eine K. K.-Sternwarte.“ Hieraus geht eindeutig hervor, daß die K. K.-Sternwarte eine selbständige, insbesondere von der deutschen Universität unabhängige wissenschaftliche Institution war. Aus diesem Grunde konfiszierten F. Nušl und O. Seydl die Sternwarte für den tschechoslowakischen Staat, der die Rechte der österreichischen Regierung in Wien übernommen hatte.

Im Jahre 1918 kam Professor Albert Prey von Innsbruck nach Prag. In den ersten Jahren beschäftigte er sich mit der Organisation eines neuen astronomischen Instituts, das es „aus dem Boden zu stampfen“ galt, auch wenn er den Sechszöllner von Steinheil von der Staatssternwarte zurückerworben, ein Universalinstrument mit Kreisen, deren Durchmesser 27 cm betrug, von Satorius gekauft und sich ein Keilphotometer von Toepfer mit künstlichem Stern und einer Registrationseinrichtung nach Gotthard besorgt hatte. Diese Instrumente wurden zunächst in Prag

im Garten des Deutschen Physikalischen Instituts installiert. 1924 bekam die deutsche Universität von dem Großgrundbesitzer Ledeburg ein Grundstück in Telnitz im Sudetengau, wo eine Beobachtungsstation für den Sechszöllner gebaut wurde. Dorthin übersiedelte Dr. J. Mrazek, der an diesem Ort bis zu seinem Tode 1946 wirkte. Er beobachtete besonders die veränderlichen Sterne und bearbeitete auch die Kulminationsobservationen der Jahre 1910 bis 1917.

Die Erste Tschechoslowakische Republik behandelte nicht nur das tschechische Astronomische Institut stiefmütterlich, sondern gerade auch das deutsche. Deshalb gründeten sudetendeutsche Fabrikanten 1929 eine „Vereinigung der Freunde der Sternwarte der deutschen Universität zu Prag“. Sie wirkte bis 1940, als sie vom Reichsprotector aufgelöst und ihr Eigentum dem deutschen Astronomischen Institut übergeben wurde. Diese Gesellschaft hatte dafür gesorgt, daß ein größeres und für astronomische Zwecke besser verwertbares Grundstück in Telnitz gekauft wurde, auf welchem 1929 eine gemauerte Sternwarte für den Sechszöllner und das Meridianinstrument errichtet wurde. Für Beobachtungen magnetischer Phänomene wurde ein Keller eingerichtet und mit Meßinstrumenten versehen, die man aus dem Klementinum als veraltet und unbrauchbar entfernt hatte. Bis 1945 erwiesen diese Instrumente Dr. Mrazek bei der Durchführung seiner Arbeiten an der meteorologischen Beobachtungsstation ausgezeichnete Dienste. Die Geräte konnten nur deshalb für die Telnitzer Sternwarte gewonnen werden, weil Dr. Seydl, Direktor der tschechoslowakischen Staatssternwarte, als bloßer Beamter für astronomische Beobachtungen kein Interesse entwickelte. Weitere Instrumente wurden durch Mittel der oben genannten Vereinigung für Telnitz gekauft.

Im März 1930 ging Professor Prey von Prag nach Wien, um den Lehrstuhl der Theoretischen Astronomie des verstorbenen Professors Oppenheim an der Wiener Universität zu übernehmen. Der Vorstand des Instituts für physikalische Chemie der deutschen Karls-Universität, Professor Dr. C. Wagner, wurde zum Titularverwalter des Astronomischen Instituts ernannt. Die Telnitzer Sternwarte wurde von Dr. Mrazek verwaltet, das Prager Institut leiteten Dr. Rudolf Tschiltschke und Dr. Georg Alter, der dank eines reichsdeutschen Stipendiums eine größere Studienreise zu den Sternwarten in Kopenhagen, Lund, Hamburg, Babelsberg und Potsdam unternehmen konnte. Am 19. Oktober 1933 verstarb unerwartet Dr. Tschiltschke, und seine Assistentenstelle blieb unbesetzt, so daß als einziger Fachmann, der zudem nur als externer Mitarbeiter des Instituts angestellt war, Dr. Alter weiterarbeitete. Wieder kam es zu einem Interregnum von sieben Jahren, das den guten Ruf des Instituts nicht unbedingt zu fördern vermochte.

Am 13. Januar 1937 begann Dr. E. F. Freundlich mit seinen Vorlesungen über Theoretische Astrophysik. Er bekam größtmögliche Unterstützung von den tschechischen Astronomen, da er als Deutscher in der Tschechoslowakei ein Gegner des reichsdeutschen nationalsozialistischen Regimes war. Vor seiner Ankunft in Prag war Professor Freundlich Direktor des Astronomischen Instituts in Istanbul und Mitarbeiter von Einstein gewesen. Der im Anwachsen begriffene Einfluß der Nationalsozialisten in der Türkei verhinderte, daß er an dem von ihm aus dem Nichts geschaffenen Institut weiterarbeiten konnte. Dasselbe Schicksal sollte ihn in Prag ereilen. Ende des Wintersemesters 1938/39, nur wenige Tage vor der reichs-

deutschen Okkupation von Böhmen und Mähren, organisierte der Vater des Mitautors mit Hilfe falscher Pässe die Flucht sowohl Professor Freundlich als auch Dr. Alters über die Slowakei und Jugoslawien nach England.

Gleich nach seiner Ankunft in Prag hatte Professor Freundlich die magnetischen und meteorologischen Beobachtungen in Telnitz eingestellt, wurde jedoch unter dem Druck des Tschechoslowakischen Staatlichen Meteorologischen Instituts gezwungen, die meteorologischen Beobachtungen wieder aufzunehmen. Professor Freundlich arbeitete Pläne für eine größere Sternwarte in Libus bei Prag aus, für welche der Vater des Mitautors ein geeignetes Grundstück stiftete und auch finanzielle Mittel bereitstellte. Unter dem Druck des tschechoslowakischen Kultusministeriums überarbeitete er diese Pläne insofern, als er sie auf eine gemeinsame Sternwarte der tschechischen und der deutschen Karls-Universität zu Prag ausrichtete. Seine Pläne sahen die Installation eines 40 cm-Refraktors von Zeiss und eines 1 m-Spiegelteleskops von Grubb vor. Es gab auch einige tschechische Gegenentwürfe, wie z. B. den von Dipl.-Ing. J. Štych, der ein eigenartiges 1,25-m Coudé-Spiegelteleskop entworfen hatte. Dieser und andere Entwürfe (Ing. J. Záruba-Pfeffermann) waren gänzlich unrealistisch. Durch die nationalistische Eskalation der dreißiger Jahre wurde das deutsche Vorhaben, für das noch im Frühjahr 1938 das Kellersgeschoß und Grundmauern errichtet worden waren, von der tschechischen Seite total boykottiert. Die politischen Ereignisse der Jahre 1938/39 haben alle diese Vorhaben zunichte gemacht.

Nach der Flucht der deutschen Astronomen Freundlich und Alter blieb das Astronomische Institut der deutschen Universität erneut verwaist. Die einzige Angestellte war die Putzfrau, die die Verwaltung und Erledigung der Korrespondenz übernahm. Die Prager Zweigstelle des Instituts war in einem Haus in den Königlichen Weinbergen untergebracht, das nur zwei Wohnzimmer und eine Bibliothek besaß, die sich in der Küche befand. Die allgemeine Unordnung beschrieb Dr. Werner Schaub. Nachdem er an der Front verletzt worden war, erhielt er am 21. September 1939 im Berliner Reservelazarett auf Erlaß des Berliner Reichsministers für Schulwesen die Zuweisung der Professur für Astronomie an der Prager Karls-Universität. Im selben Jahr kam er mit seinem Assistenten Dozent Dr. H. Oehler, der vorher wissenschaftlicher Mitarbeiter der Askania-Werke in Göttingen gewesen war, nach Prag. Persönliche Bekanntschaften halfen ihm bei der Ausleihe neuer Instrumente. So liehen ihm die Askania-Werke das modernste photoelektrische Photometer, und die Kieler Sternwarte ließ ihm einen 20-cm-Cassegrain-Aquatorial zukommen. Beide Instrumente sollten der Telnitzer Sternwarte zur Verfügung gestellt werden. Die Einberufung Dozent Oehlers zur Armee verhinderte dieses Vorhaben.

Da dem hölzernen Dach der Telnitzer Sternwarte der Einsturz drohte, war seine Restauration unaufschiebbar. Bis zu dieser Zeit hatte Telnitz keine elektrische Beleuchtung. Die Sternwarte wurde mittels Akkumulatoren beleuchtet, die im entfernten Dorf aufgeladen werden mußten, was zwangsläufig Probleme verursachte. Aufgrund seines großen Einflusses bei der Partei erreichte es Professor Schaub, daß ein selbständiger Transformator von der Netzhochspannung für die Sternwarte installiert wurde. Das von den Askania-Werken ausgeliehene Photometer wurde

gekauft, ebenso ein Koordinatenmeßtisch und ein moderner 100-mm-Meridiankreis. Zusätzlich wurden die neuesten Uhren von Strasser & Rohde angeschafft. Weitere finanzielle Mittel wurden für den Kauf der Bibliothek des verstorbenen Professors Bauschinger verwendet, wobei die fehlenden Jahrgänge der „Astronomischen Nachrichten“ ergänzt wurden. Es wurde mit der Edition einer neuen Reihe der „Veröffentlichungen der Sternwarte der deutschen Karls-Universität zu Prag“ begonnen. Das 20-cm-Cassegrain wurde wieder nach Prag transportiert und kurze Zeit in Kisten aufbewahrt. Im Sommer des Jahres 1942 wandte Professor Schaub sein Interesse der Sternwarte der Gebrüder Frič in Ondřejov zu. Dort wurde das 20-cm-Cassegrain installiert. Es dient seinem Zweck bis heute. Möglicherweise hat Professor Schaub von der Existenz des Astronomischen Instituts der tschechischen Universität, wo ein 21-cm-Askania-Doppelrefraktor in der Schwedengasse in Prag-Smichov bis zum Kriegsende ungestört arbeitete, nichts gewußt oder es eher aufgrund seiner alibistischen Einstellung völlig ignoriert.

Zu Kriegsende 1945 war Professor Schaub in Ondřejov. Nachdem der tschechische Widerstand gegen die deutsche Wehrmacht ausgebrochen war, kam es zwischen dem Dozenten Guth, einem tschechischen Astronomen in Ondřejov, und Professor Schaub abwechslungsweise zu gegenseitigen Festnahmen. Schließlich flüchtete Professor Schaub noch vor dem Eintreffen der russischen Armee mit dem wenigen, was er in Ondřejov besaß — der Besitz in seiner Prager Wohnung ging völlig verloren — mit dem eigenen Automobil zu den Amerikanern in den Westen.

Die Sternwarte in Telnitz blieb von den Kriegs- und Nachkriegswirren verschont. Schon im Herbst 1945 hatten Dozent Link und Dozent Guth alle Instrumente nach Ondřejov gebracht. Auch die Bibliothek des deutschen Astronomischen Instituts blieb, wenn man von einzelnen kleinen Diebstählen der Revolutionsgarden abieht, weitgehend verschont. Sie bildete die Grundlage des Astronomischen Instituts in Ondřejov.

Die Bücherbestände der Klementinum-Sternwarte und des nachfolgenden Tschechoslowakischen Astronomischen Instituts in Prag wurden in ziemlich großen Räumlichkeiten eines Hauses in den Königlichen Weinbergen aufbewahrt.

2. Die deutschen Amateurastronomen in Böhmen und Mähren 1918—1945

Die deutsche Amateurastronomie in Böhmen und Mähren konzentrierte sich auf eine Gesellschaft, die sich am 30. Mai 1920 konstituierte und „Vereinigung zur Verbreitung astronomischer Kenntnisse“ nannte. Sie hatte ihren Sitz in Tetschen und umfaßte 1920 66 Mitglieder. Ihre Hauptorganisation wurde von J. Rakowitz aus Tetschen, dem Inspektor der tschechoslowakischen Staatsbahnen, geleitet.

Unter tschechischem Einfluß wies diese Vereinigung sehr bald den typischen Charakter deutscher Landesverbände auf. Zu Anfang ihrer Existenz entwickelte sie sich sehr intensiv. Die Vereinigung hielt Vorträge besonders in Schulen und in der Öffentlichkeit, wie es auch die Tschechische Astronomische Gesellschaft in Prag, die eine Arbeitsgemeinschaft der Prager Liebhaber der Astronomie war, praktizierte. Vortragende der Vereinigung waren nicht nur Professoren und Assistenten der deutschen Karls-Universität zu Prag, sondern besonders auch aus Sachsen.

Die Vereinigung wurde in Fachsektionen und Arbeitsgruppen unterteilt. Ab 1922 schloß sich die Vereinigungszeitschrift der „Astronomischen Zeitschrift“, die in Hamburg herausgegeben wurde, an. Vereinigungsnachrichten und Vorankündigungen wurden dort unter der Rubrik E veröffentlicht.

Die Vereinigung war wie folgt strukturiert:

- I. a) Sektion für Sonnenbeobachtung / E. Horeschi, Böhmisches-Leipa, Besitzer eines 3"-Refraktors;
- b) Sektion für Mondbeobachtung / Dr. med. M. Weber, Sternberg in Mähren, Besitzer eines 3"-Refraktors und Pharm. Mag. et Dr. med. F. Fischer, Prag-Podoli, Besitzer eines 8"-Refraktors;
- c) Sektion für Planetenbeobachtung / Pharm. Mag. A. Krause, Nixdorf bei Rumburg, Besitzer eines 4 1/2"-Refraktors;
- d) Sektion für Stellarbeobachtung / G. Gebert, Oberlehrer in Alt-Zedlisch bei Tachau.

II. Meteorische Sektion / geführt von Arthur Beer.

Beer war damals Student an der Prager Universität. Gleich nach seiner Promotion Ende der zwanziger Jahre emigrierte er von Prag nach England, wo er zuletzt Professor in Cambridge war. Dr. Arthur Beer initiierte eine „Zentralstelle für Meteormeldungen im Gebiet der Tschechoslowakischen Republik mit Sitz in Reichenberg-Althabendorf“, deren Idee er erstmals in der Reichenberger Zeitung vom 28. September 1919 in dem Artikel „Die große Feuerkugel vom 29. Juni 1917“ vorstellte. Die Zentralstelle, die anfangs von den Herren W. Pfeiffer, A. Geißler und Beer selbst geleitet wurde, war eine Zweigorganisation der „Vereinigung zur Verbreitung astronomischer Kenntnisse“.

Die Zentralstelle hatte die Funktion einer Sammelorganisation für Beobachtungen von Sternschnuppen, Feuerkugeln und atmosphärischen Erscheinungen mit dem Ziel, alle bisherigen Meldungen und Beobachtungen bezüglich solcher Phänomene möglichst vollständig zu erfassen und sie wissenschaftlich auszuwerten. Zu diesem Zweck war Beer an der Einbeziehung von Laien in die Arbeit der Zentralstelle interessiert, an die er als „Naturfreunde“ appellierte, um ein möglichst dichtes Beobachtungsnetz innerhalb des bis 1924 gültigen Kooperationsgebietes der Zentralstelle und der übergeordneten „Vereinigung zur Verbreitung astronomischer Kenntnisse“, das Böhmen, Mähren, Deutschland und Österreich umfaßte, zu knüpfen. Fernziel Beers war es, über die laizistische Integration eine wirklich ultranationale Zentralstelle einzurichten, was Beers Artikel in der Reichenberger Zeitung vom 28. September 1919 sowie 4. April und 5. Mai 1920, wie auch sein Artikel vom 20. April 1920 in der Pilsener Zeitung aufzeigen.

Die Zentralstelle war als loser Interessenverband von Berufs- und Laien-astronomen organisiert. Es wurden Versammlungen und Vorträge abgehalten. Um eine möglichst weite geographische Erfassung der zu beobachtenden Phä-

nomene sicherzustellen, wurden freiwillige Arbeitsgruppen mit verschiedenen Arbeitsbereichen eingerichtet.

Nachweise über diese Information hat Professor A. Beer, Universität Cambridge, selbst geliefert.

III. Sektion für Allgemeine Pädagogik / von Gymnasiallehrer F. Queisser geführt. Außerdem unterteilte sich die Vereinigung in vier Arbeitsgruppen:

1. Tetschen-Bodenbach / Leiter Rakowitz;
2. Nixdorf / Leiter Krause, der seine Privatsternwarte zur Verfügung stellte;
3. Rumburg / wo am 1. Januar 1923 die erste Volkssternwarte in Böhmen und Mähren gegründet wurde, die sich in der Rudolfsgasse 2 befand, von Rumburger Unternehmern finanziert wurde und mit einem Merz-parallaktischen Refraktor 108/1620 mm ausgerüstet war / Leiter waren der Apotheker G. Tomasch und H. Pfeiffer;
4. Pilsen / Leiter Dipl. Ing. E. Ascherl, der seine Sternwarte mit demselben nur von Steinheil hergestellten Fernrohr wie Rumburg zur Verfügung stellte.

Diese Vereinigung arbeitete mit der astronomischen Gesellschaft „Ingedelia“ zusammen, mit welcher sie sich Anfang der dreißiger Jahre liierte. Ihre Mitglieder, und darunter besonders die finanziell starken, organisierten sich dann später in der „Vereinigung der Freunde der Sternwarte der deutschen Universität zu Prag“. Mit der Auflösung dieser Vereinigung durch den Reichsprotector erlosch die deutsche Vereinigungstätigkeit in Böhmen und Mähren. Im Sudetenland entstanden mehrere Privatsternwarten, von denen die des Oberlehrers Gebert am wenigsten bekannt ist. Sie befand sich in Alt-Zedlisch und war mit einem Vierzöllner sowie einer photographischen Einrichtung versehen, mit der Kometen und Galaxien bildlich festgehalten werden konnten. Ob sie katoptrisch oder dioptrisch war, ist heute nicht mehr feststellbar.

Die größte Aktivität entwickelte der Apotheker A. Krause, der in Nixdorf tätig war und einer alteingesessenen Familie entstammte. Schon sein Urgroßvater hatte 1829 die Apotheke gegründet, die er später erbt. Geboren am 17. August 1887 in Nixdorf, war er der letzte Vertreter seines Geschlechts. Er besuchte das Gymnasium in Böhmisches-Leipa und studierte an der deutschen Karls-Universität zu Prag. Dort wurde er 1910 approbiert. Nach einem einjährigen freiwilligen Militärdienst heiratete er Ella-Maria, geborene Nietzsche, Tochter eines reichen Geschäftsmannes in Sebnitz. Im gleichen Jahr erweiterte er sein Geburtshaus um den Westflügel, indem er neben einer modernen Apotheke im Erdgeschoß auf dem Dach einen Rundturm errichtete, der zwei Meter über den Dachfirst ragte und mit einer beweglichen Kuppel versehen war. Da diese Sternwarte keine Tragsäule besaß, mußte der Refraktor von gekreuzten Eisentraversen getragen werden. In den sechziger Jahren besuchte der Autor die Nixdorfer Sternwarte, die sich im Besitz des Nationalkomitees befand und unbeaufsichtigt war.

Im Nationalkomitee war in einem Album die Sternwarte in dem Zustand vor der Renovierung zu sehen. Die Sternwarte war mit einem Vierzöllner-Refraktor mit apochromatischer Optik versehen. Unter der Sternwarte befand sich ein kleines

Zimmer, in welchem Krause ein Passageinstrument installiert hatte und wo in den sechziger Jahren alle Erinnerungsgegenstände an seine Tätigkeit zusammengebracht wurden. 1914 war er an die Front gegangen, aber wegen einer Verletzung 1917 aus der Armee entlassen worden. In einer eigenen Werkstatt hatte er 1923/24 das Fernrohr und alle Geräte renoviert.

Den Schwerpunkt des Fernrohrs setzte er $\frac{1}{4}$ vom Okular und fertigte ein großes Gegengewicht an, vielleicht durch Maiers Entlastungssystem von Zeiss, das in Mode war, inspiriert. Hiermit erzielte er wesentlich kleinere Bewegungen des Beobachters. Außerdem besaß er ein Petzwall-Objektiv 130/530 mm. Die dazu gehörige Kamera fertigte er in der erwähnten Werkstatt an, ebenso ein Positionsmikrometer, ein Keilphotometer und eine Sonnenkamera mit originalem Zeitverschluß. Einige Bestandteile dieser Ausrüstung waren Fabrikprodukte. 1914 kaufte er einen Sekundenregulator mit Sekundenkontakten und Quarzpendel sowie zwei Sekundenuhren und einen Chronograph. Diese Uhrenausrüstung erwarb nach der Vernichtung der Leipziger Sternwarte durch einen Flugangriff Professor Hopmann. 1917 bis 1922 sendete Krause für die Nordbahn Sekundenintervalle ins Telegraphennetz, der erste Versuch einer Sendung astronomischer Signale. Mit Hilfe von Lautsprechern sendete er zur Mittagszeit auch Sekundenintervalle auf die Straße. Seine astronomische Tätigkeit bestand darin, Photographien der Sonne, besonders ihrer Finsternisse, herzustellen und sie mit einem eigenen Meßapparat auszuwerten. Die Ergebnisse seiner Untersuchungen ließ er der Leipziger Sternwarte und deren damaligem Direktor, Professor Hopmann, zukommen. Krause photographierte auch Planetoiden, zu deren Messung es aber wegen des Luftangriffs, bei dem die Leipziger Sternwarte zerstört und die Photographien vernichtet wurden, nicht mehr kam. In dem obengenannten Zimmer befand sich eine Vielzahl photographischer Platten wie auch das Meßgerät.

Für seine Vortragstätigkeit im Rahmen der VAK schaffte Krause mehrere Hundert Dia-Positive 6×6 cm an, von denen aber in den sechziger Jahren nur noch die zu ihrer Aufbewahrung bestimmten Holzgefrästen Schachteln vorhanden waren; nur ein kleines Fragment der Sammlung ist erhalten. Seine Vorträge hielt Krause meist in Rumburg. Er war Mitglied der Astronomischen Gesellschaft, der Ingedelia, des Bundes der Sternfreunde und der Société Astronomique de la France. Unter den Mitgliedern von Orts- und Landesverbänden oder anderer politischer Organisationen war er nicht zu finden, er hielt sich von ihnen fern.

Krause war ein eigentümlicher Mensch. Er hielt an seinem Wohnsitz mit nur wenigen Menschen Kontakt, lebte vom Familieneigentum und dem Gewinn aus seiner Apotheke, die sein Assistent für ihn führte und die ihm nur als Mittel zum Zweck diente.

Im Frühjahr 1935 erlitt er seinen ersten Gehirnschlag, der zur Querschnittlähmung führte. Im Laufe von zwei Jahren erholte er sich zwar soweit, daß er seine Beobachtungen wieder aufnehmen konnte, starb jedoch am 30. Januar 1939 nach seinem zweiten Gehirnschlag. Die Tatsache, daß die örtliche Rumburger Zeitung vom 2. Februar 1939 nur eine kurze Todesanzeige veröffentlichte, zeigt, daß Krause bei den Mitgliedern der Henlein-Partei nicht sehr beliebt war, da anderen, weniger bedeutenden Persönlichkeiten ausführlichere Nekrologe gewidmet wurden. Seine

Mutter Rosa, die 1942 starb, und seine einzige Tochter Eva Elisabeth, die 1944 starb, überlebten ihn. Seine Ehefrau wurde in die Ostzone abgeschoben und lebte noch in den sechziger Jahren in Wittenberg.

Ein 3"-Refraktorobjektiv, das von Welhartzky & Pachner parallaktisch montiert worden war, besaß O. Wolff in Seestadt bei Brüx.

In Nordböhmen existierte noch eine große Sternwarte, die von E. Rolf, einem Fabrikanten für Metzgergeräte in Kotwitz bei Aarau, ausgebaut worden war. Als geschickter optischer Schleifer schuf er sich ein Medialfernrohr 206/2060 mm auf robuster parallaktischer Konstruktion mit Stundenantrieb und astatischem Regulator. Da die Konstruktion relativ hoch war, baute er für sie eine Hebebühne. Außerdem brachte er drei Photokammern an, einen Vierlinser 153/800 mm von Dallmeyer und eine selbstgeschliffene von 153/1380 mm sowie eine von 153/1660 mm. Als Absolvent der Industrieschule in Reichenberg widmete er sich dem optischen Schleifen und richtete sich als Privatier eine große optische Werkstatt ein, in der er zwei Parabolspiegel von 80 cm und 120 cm Durchmesser schliff, die er der deutschen Universität schenken wollte. 1946 wurde er in die Ostzone abgeschoben, wo er als Hauptingenieur der Optischen Werke VEB - Rathenow bei Berlin arbeitete. 1948 besuchte der Direktor der Volkssternwarte in Königgrätz, Dr. Průša, Kotwitz, um einige Instrumente für die neu errichtete Volkssternwarte zu erwerben; er fand aber nur noch jämmerlich verrosteten Schrott.

Die größte deutsche Privatsternwarte in Böhmen und Mähren, die auch die Revolutionswirren von 1945 überlebte, befand sich in Prag-Podoli. Ihr Begründer war der 1888 geborene promovierte Mediziner und Pharmaziemagister F. Fischer. Schon als Student beschäftigte er sich nebenher mit der Astronomie. Er besaß einen Vierzöllner-Brachyt-Spiegel von Fritsch & Prokesch (Wien). Mit diesem Instrument nahm er besonders Mondbeobachtungen vor.

Während des Ersten Weltkrieges kam er als Gefangener nach Taschkent, wo er die Bekanntschaft J. P. Gultajews, des Direktors der dortigen Sternwarte, und des Astrophysikers A. N. Rosanows machte. Mit ihnen unternahm er 1918 spektroskopische Beobachtungen an der Nova Aquilae. Hier reifte auch der Entschluß, nach der Rückkehr in die Heimat eine eigene private Sternwarte einzurichten. Dazu erwarb F. Fischer einen visuellen Refraktor von 190/3000 mm von Reinfelder & Hertel, der neben dem 1934 angeschafften Spiegel (310/1550 mm) das wichtigste Fernrohr der Sternwarte war.

Der Spiegel kam als ein Produkt G. Irwings aus England. Weitere Geräte von Steinheil und Zeiss wurden zusätzlich beschafft. Die Sternwarte bestand aus einer 5 m-Kuppel auf der Südseite des Daches eines Einfamilienhauses in Prag-Podoli (Länge östlich von Greenwich $0^{\circ} 57^m 42^s, 25$; Breite $+50^{\circ} 03' 28'', 4$; Höhe über dem Meer 320,0 m). Während sich die Sternwarte am Anfang ihres Bestehens in einer Gartenlandschaft befand, ist sie heute praktisch im Ortszentrum von Podoli. Alle Räume im zweiten Stock des Hauses gehörten als Arbeitszimmer, Dunkelkammer usw. zur Sternwarte.

Der Gründer der Sternwarte widmete sich besonders den Mond-Beobachtungen. Sehr viel Mühe wandte er für kartographische Arbeiten auf, wobei er auch mit K. Müller aus Wien kooperierte. In jahrzehntelanger Arbeit entstand das Werk

„Die Geschichte der Selenographie“, das noch auf seine Veröffentlichung wartet. Auf der Sternwarte Podoli wurden die ersten Photos von Meteoren in der ČSR gefertigt. Neben stellarphotographischen Arbeiten, Aufnahmen bis zur vierzehnten Größenklasse mit einem Zeiss-Triplet von 140/700 mm, wurden vor dem Zweiten Weltkrieg Kometensuche und Beobachtungen von Sonnen- und Mondfinsternissen betrieben.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Sternwarte kaum genutzt, da F. Fischer leitender Apotheker des SS-Lazaretts in Prag-Podoli und freiwillig fast ausschließlich in Nachtdiensten tätig war. Im Monat wurde höchstens einmal beobachtet, wenn die Witterungsverhältnisse günstig waren. Nach dem ersten Luftangriff auf Prag im Februar 1945 wurde die Sternwarte abmontiert und in dem für diesen Zweck gebauten Luftschutzbunker unter dem Garten aufbewahrt. Dorthin wurde auch der überwiegende Teil des Bibliotheksbestandes (über 10 000 Bände) gebracht, so daß 1945 während der Prager Revolution nur wenig vernichtet wurde.

Nach dem Krieg holte seine Frau Anna, die Enkelin des Lemberger Rabbi, F. Fischer und seinen Sohn, den Mitautor, aus dem Gefangenenlager, und nachdem in einer schriftlichen Erklärung, auf alles Deutsche — auch auf den Gebrauch der deutschen Sprache bei Familienunterhaltungen — zu verzichten, versprochen worden war, erhielt man die tschechische Staatsangehörigkeit. Zwar hat der Mitautor Anfang der sechziger Jahre den Refraktor und alle Geräte in der eigenen und der Werkstatt der Universitätssternwarte überholen lassen, jedoch handelte es sich dabei, gemessen am Zustand der Vorkriegs- und Kriegszeit, nur um ein jämmerliches Überbleibsel. Jegliche Kontakte zum Westen waren verboten oder von den Behörden zu genehmigen. Der Autor wurde für seine erste Veröffentlichung im Bohemia-Jahrbuch 7 (1966) 27 ff. von der Geheimpolizei gefoltert, da diese einen unerlaubten Kontakt zu einer revanchistischen Organisation damit als erwiesen ansah. Nach der Flucht des Autors in die Bundesrepublik Deutschland 1968 „verschenkte“ seine Mutter „freiwillig“ die gesamte Sternwarte. Nach etwa einem halben Jahr wurden alle Geräte in Holzkisten verpackt und mit russischen Militärfahrzeugen abtransportiert, was das Ende der deutschen astronomischen Tätigkeit in Böhmen und Mähren darstellte. Wie der Autor aus englischen Quellen erfahren hat, soll sich sein ehemaliges Inventarium heute auf der Krim bei Simeis befinden.

LITERATURVERZEICHNIS

- zu 1: Jahresberichte der Prager Sternwarte. Vierteljahresschrift der Astronomischen Gesellschaft. Leipzig ca. 1890—1944.
N u š l, F.: Pražská hvězdárna v Klementinu [Prager Sternwarte im Klementinum]. In: Věstník ČAS 1918/19.
M r a z e k, J.: Zur Geschichte der deutschen Universitätssternwarte in Prag und ihres Zweiges in Telnitz. Die Himmelswelt 49 (1939) 2—6.
Persönliche Erinnerungen des Autors.
- zu 2: Sterne und Weltraum. Mannheim 1964/1, 21 f.
Ein Beitrag zur Tätigkeit der deutschen Amateurastronomie in der Tschechoslowakischen Republik von K. Fischer. VdS-Nachrichten (1963) H. 12, 236 f.

Personalstand der K. K. Sternwarte und des deutschen astronomischen Instituts der Karlsuniversität Prag

Jahrgang	Direktor	Adjunkt	Assistenten	Mechaniker/ Uhrmacher	Diener
1883	—	Dr. G. Gruß	Dr. Wenzel Rosický, R. Suchomel	Chr. Vetter	Andr. Neubauer
1883/84	—	„	„ „	„	„
1884	Prof. L. Weinek	„	„ „	„	„
1884/85	„	„	Bern. Schwarz, W. Láška, Alfred Pick	„	„
1885	„	„	„ „ Jos. Kostlivý	„	„
1886	„	„	„ „ „	„	„
1886/87	„	„	„ „ „	„	„
Stand unverändert bis 1889/90					
1890	„	„	Dr. Jos. Kostlivý, Wilh. Beran	„	„
1890/91	„	„	Dr. A. Schlosser, „	„	„
1891	„	„	Rob. Lieblein, „	„	„
1891/92	„	„	„ „	„	„
1892	„	„	„ Carl Pinn	„	„
1892/93	„	„	„ „	„	„
1893	„	Dr. Rud. Spitaler	„ „	„	„
1893/94	„	„	? ?	„	„
1894	„	„	Otto Schally, Ant. Grünwald	„	„
1894/95	„	„	„ Rob. Lieblein	„	„
bis	„	„	„	„	„
1896/97	„	„	„	„	„
1897	„	Priv.Doiz. Spitaler	K. Koeppner, Rud. Beneš	„	„
1897/98	„	„	„ „	„	„
1898	„	„	Dr. E. v. Oppolzer, Arthur Scheller	„	„
1898/99	„	„	„ Victor Hevler	„	Joh. Haureich

1899	"	"	"	Jos. Dörr	"	"
1899/900	"	"	Priv.Doz. Oppolzer,	"	"	"
1900	"	"	"	"	"	"
1900/01	"	"	"	"	Jos. Vetter	Jos. Hlavatý
1901	"	"	"	"	"	"
1901/02	"	"	"	Ant. Schlein	"	"
1902	"	"	Jos. Dörr,	"	"	"
1902/03	"	Dr. Arthur Scheller	"	Friedr. Hopfner	"	"
1903	"	"	"	"	"	"
1903/04	"	"	"	Ant. Kaiser	"	"
1904	"	"	"	"	"	"
1904/05	"	"	"	"	"	"
1905	"	"	"	"	Vinc. Wiedermann	"
1905/06	"	"	"	"	"	"
bis	"	"	"	"	"	"
1907/08	"	"	"	"	"	"
1908	"	"	"	"	"	"
bis	"	"	"	Jos. Audörfer	"	"
1909/10	"	"	"	"	"	"
1910	"	"	"	"	"	"
bis	"	Priv.Doz. Scheller	"	"	"	"
1913/14	"	"	"	"	"	"
1914	"	"	"	"	"	"
bis	"	"	"	Dr. A. Kaiser	"	"
1915/16	"	"	"	"	"	"
1916	"	"	Dr. Ant. Kaiser, Dr. Jos. Mrazek	"	"	"
1916/17	"	"	"	"	"	"

Für SS 1917 bis WS 1918/19 gibt es im Universitätsarchiv keine Aufzeichnungen.

Klepeřta, Jos. / Seydl, Otto: Dvacet let mezi přáteli astronomie [Zwanzig Jahre zwischen den Freunden der Astronomie]. Prag 1937.

Vohralík, J. in: Říše Hvězd 14 (1935) 35 ff.

Der Schlußteil des Aufsatzes besteht aus Privataufzeichnungen des Mitautors aus dem Universitätsarchiv der deutschen Karls-Universität zu Prag. Hierzu benötigte er eine Sondererlaubnis des Innenministeriums. Es wurden auch notierte persönliche Erinnerungen des Vaters des Mitautors, der diese Zeit selbst erlebte, verarbeitet.

Verzeichnis der Vorlesungen am Astronomischen Institut der deutschen Karls-Universität in Prag

Semester	Dozent	Titel der Vorlesung
SS 1884	Weinek	Theorie der astronomischen Instrumente I. T. Praktische Astronomie
WS 1884/85	„	Sphärische Astronomie Geographische Ortsbestimmung zur See und auf Forschungsreisen
SS 1885	„	Theorie der astronomischen Instrumente II. T. Praktische Beobachtungen
SS 1886	„	Theorie der astronomischen Instrumente III. T. Praktische Beobachtungen Theorie der Finsternisse
WS 1886/87	„	Sphärische Astronomie I. T.
SS 1887	„	Praktische Astronomie Über Sonnenfinsternisse Anleitung zur Beobachtung mit Sextanten und Passageinstrumenten
WS 1887/88	„	Die Lehren der Aberration, Präcession u. Nutation Bahnberechnung der Planeten
WS 1888/89	„	Kometen-Bahnbestimmung
SS 1889	„	Theorie und Praxis des Equatorials
WS 1889/90	„	Sphärische Astronomie
SS 1890	„	Geographische Ortsbestimmung auf Reisen
WS 1890/91	„	Sphärische Astronomie — Aberration, Präcession und Nutation Mond- und Planetenvorübergänge vor der Sonne
SS 1891	„	Theorie des Altazimutes und des Equatorials Übungen in astronomischen Beobachtungen
WS 1891/92	„	Einleitung zur Theorie der Bahnbestimmungen — Kometenbestimmung — Planetenbahnbestimmung
SS 1892	„	Theorie der Passageinstrumente im Meridian und I. Vertikal Übungen in praktischen Beobachtungen
WS 1892/93	„	Sphärische Astronomie I. T.
SS 1893	„	Einleitung in die Theorie der Instrumente
WS 1893/94	„	Sphärische Astronomie II. T.
SS 1894	„	Theorie der Passageinstrumente im Meridian und I. Vertikal
WS 1894/95	„	Bahnberechnung der Kometen und Planeten

Semester	Dozent	Titel der Vorlesung
SS 1895	„	Theorie des Equatorials und seines Mikrometers Übungen in astronomischen Beobachtungen
SS 1895	„	Mond- u. Planetenvorübergänge vor der Sonne
WS 1895/96	„	Sphärische Astronomie
SS 1896	„	Über astronomische Hilfsinstrumente Übungen in astronomischen Beobachtungen Die Bestimmung der Doppelsternbahn Astronomisch-geographische Ortsbestimmung
WS 1896/97	Spitaler	
	Weinek Spitaler	Sphärische Astronomie Meteorologie
SS 1897	Weinek	Theorie der Passageinstrumente im Meridian und I. Vertikal Übungen in astronomischen Beobachtungen Über Satellit-Bahnen-Störungen
	Spitaler	Einleitung in die Astrophysik
WS 1897/98	Weinek	Bahnbestimmung der Kometen
	Spitaler	Klimatologie
SS 1898	Weinek	Theorie des Equatorials und des Mikrometers Praktische Übungen am Equatoreal Theorie der Sonnenfinsternisse
	Spitaler	Astronomische u. physikalische Erdkunde
WS 1898/99	Weinek	Sphärische Astronomie Bahnbestimmungen der Kometen u. Planeten
	Spitaler	Allgemeine Meteorologie
SS 1899	Weinek	Theorie der Astronomischen Instrumente Übungen in den Beobachtungen Die verschiedenen Methoden der Polhöhebestimmung
	Spitaler	Astrophysik, Spektralanalyse u. Astrophotographie
WS 1899/1900	Weinek	Über Paralaxe, Aberration, Refraktion, Präcession und Nutation
	Spitaler	Allgemeine Meteorologie
	Oppolzer	Die Einleitung in die Störungstheorie Die Sonne
SS 1900	Weinek	Theorie der Passageinstrumente im Meridian und I. Vertikal Übungen in astronomischen Beobachtungen Mond- u. Planetenvorübergänge vor der Sonne
	Spitaler	Astronomisch-geographische Ortsbestimmungen
WS 1900/01	Weinek	Bahnbestimmungen der Planeten u. Kometen
	Spitaler Oppenheim	Allgemeine Meteorologie Theorie der Figur der Himmelskörper
SS 1901	Weinek	Theorie des Equatorials u. d. Mikrometers Praktische Beobachtungen am Equatoreal Über Doppelstern- u. Satelliten-Bahnbestimmungen
	Spitaler	Astronomische u. physikalische Erdkunde
	Oppolzer	Über Strahlenberechnung u. Extinktion in allgemeinen Atmosphären
	Oppenheim	Theorie der Ebbe u. Flut, besonders nach Laplace u. Airy
WS 1901/02	Weinek	Sphärische Astronomie
WS 1901/02	Oppenheim	Mechanik des Himmels Geschichte der Astronomie

Semester	Dozent	Titel der Vorlesung
SS 1902	Weinek	Theorie der astronomischen Instrumente Praktische Beobachtungen Über Finsternisse u. Sternbedeckungen
	Oppenheim	Elemente der Mondberechnung
WS 1902/03	Weinek	Sphärische Astronomie
	Oppenheim	Elemente der höheren Geodäsie Geschichte der Astronomie von Newton bis in die jüngste Zeit
SS 1903	Weinek	Theorie der Passageinstrumente im Meridian u. I. Vertikal Übungen in astronomischen Beobachtungen Finsternisse, Sternbedeckungen u. Planetenvorübergänge
	Oppenheim	Präcession, Nutation u. Veränderungen der geographischen Breite
WS 1903/04	Weinek	Ephemeriden-Berechnung
	Oppenheim	Mechanik des Himmels
SS 1904	Weinek	Theorie des Equatorials u. Mikrometers Praktische Beobachtungen Über Doppelstern u. Satelliten-Bahnbestimmung
	Oppolzer	Mechanik des Himmels, Elemente der Mondbewegung
WS 1904/05	Weinek	Sphärische Astronomie
	Oppenheim	Theorie der Figur der Himmelskörper u. der Erde
SS 1905	Weinek	Über astronomische Hilfsinstrumente I. Spiegelsextant Übungen in astronomischen Beobachtungen Grundlagen der mathematischen Selenographie
	Oppenheim	Einleitung in die Theoretische Astronomie in geschichtlicher Entwicklung
WS 1905/06	Weinek	Aberration, Präcession u. Nutation
	Oppenheim	Niedere und Elemente der höheren Geodäsie
SS 1906	Weinek	Theorie der Passageinstrumente im Meridian u. I. Vertikal Übungen in den astronomischen Beobachtungen Ermittlung der Sternschnuppenbahnen
	Oppenheim	Theorie des Geoids
WS 1906/07	Weinek	Bahnbestimmungen der Kometen u. Planeten
	Oppenheim	Gestalt der Himmelskörper
SS 1907	Weinek	Theorie des Equatorials u. seines Mikrometers Übungen in astronomischen Beobachtungen Theorie der Sonnenfinsternisse
	Oppenheim	Wahrscheinlichkeit u. Ausgleichsrechnung in der Astronomie
WS 1907/08	Weinek	Sphärische Astronomie
SS 1908	"	Einleitung in die Theorie der astronomischen Instrumente Übungen in praktischen Beobachtungen Die verschiedenen Methoden zur Ermittlung der Polhöhe
	Oppenheim	Mathematisch-astronomische Geographie
	Spitaler	Kosmische Spektralanalyse
WS 1908/09	Weinek	Refraction, Aberration, Präcession u. Nutation
	Oppenheim	Einführung in die Theorie der Kartenprojection
SS 1909	Weinek	Theorie der Passageinstrumente im Meridian u. I. Vertikal Übungen in astronomischen Beobachtungen Über Doppelstern- u. Satellitenbahnbestimmungen
	Oppenheim	Elemente der Astronomie

Semester	Dozent	Titel der Vorlesung
WS 1909/10	Weinek Scheller	Bahnbestimmung der Kometen u. Planeten Astrophysik
SS 1910	Weinek	Theorie des Equatoreals u. seines Mikrometers Übungen in astronomischen Beobachtungen Theoretische Grundlagen über Vermessung der Mondo- berfläche
	Oppenheim	Mathematische Geographie u. astronomische Orts- bestimmung
	Scheller	Astrophysik
WS 1910/11	Weinek Scheller	Sphärische Astronomie Spektralanalyse der Gestirne
SS 1911	Weinek	Über astronomische Hilfsinstrumente — Theorie des Sex- tanten- u. Prismenkreises Übungen in astronomischen Beobachtungen Theorie der Sonnenfinsternisse
	Oppenheim	Theorie der Abbildung mit Anwendung auf die Lehre der Kartenprojection
	Scheller	Astronomische Ortsbestimmung auf Reisen
WS 1911/12	Spitaler Weinek Scheller	Astrophysik Sphärische Astronomie Physik der Sonne
SS 1912	Weinek	Theorie der Passageinstrumente i. Meridian u. I. Vertikal Übungen in den astronomischen Beobachtungen Ermittlung der Sternschnuppenbahnen
	Scheller	Astrographie
WS 1912/13	Weinek Scheller	Bahnbestimmungen der Planeten u. Kometen Grundzüge der Astrophysik
SS 1913	Weinek	Theorie des Equatoreals u. seines Mikrometers Übungen in astronomischen Beobachtungen Doppelstern- u. Satelliten-Bahnbestimmungen
	Scheller	Grundzüge der Astrophysik
WS 1913/14	Weinek Scheller	Sphärische Astronomie Kometen u. Meteore
SS 1914	Scheller	Refraction u. Extinction
WS 1914/15	Scheller	Astrophotometrie
SS 1915	„	Einführung in den Gebrauch der astronomischen Tafeln
WS 1915/16	„	Grundzüge der Astrophysik
SS 1916	„	Übungen in Beobachtungen auf der Sternwarte
WS 1916/17	„	Grundzüge der Astrophysik
SS 1917	„	Spektroskopische Doppelsterne
WS 1917/18	Prey	Grundlagen der Astronomie Theorie der Finsternisse
	Scheller	Astrophysik
	Spitaler	Kosmische Physik
SS 1918	Prey	Geographische Ortsbestimmung Ausgleichsrechnung
	Scheller	Refraction u. Extinction
WS 1918/19	Prey	Bahnbestimmungen der Planeten u. Kometen Theorie der Kosmogonie

Semester	Dozent	Titel der Vorlesung
SS 1919	Prey	Theorie der astronomischen Instrumente Veränderliche Sterne
WS 1919/20	„	Einführung in die theoretische Astronomie Die Gestalt der Erde u. der Himmelskörper
	Spitaler	Kosmische Physik
SS 1920	Prey	Das System der Finsternisse Theorie der Sonnen- u. Mondfinsternisse Die Bestimmung der Seehöhe
WS 1920/21	„	Geographische Ortsbestimmung Bahnbestimmungen
SS 1921	„	Theorie der Gezeiten Übungen in astronomischem Rechnen
WS 1921/22	„	Mechanik des Himmels Grundlagen der höheren Geodäsie Geschichte der Astronomie
SS 1922	„	Mechanik des Himmels
WS 1922/23	„	Grundlagen der Astronomie Theorie der Astroinstrumente
SS 1923	„	Bestimmung der astronomischen Konstanten Die Figur der Himmelskörper Astronomische Spektralapparate
WS 1923/24	„	Theorie der Kartenprojection Theorie der Finsternisse
SS 1924	„	Bahnbestimmung der Planeten u. Kometen System der Fixsterne
	Spitaler	Astrophysik
WS 1924/25	Prey	Grundlagen der Astronomie Mathematische Geographie u. astronomische Ortsbestimmung
SS 1925	„	Ebbe u. Flut Kartenprojectionen Methoden zur Bestimmung der Seehöhe
WS 1925/26	„	Mechanik des Himmels Geschichte der Astronomie
	Spitaler	Schwere-Messungen und ihre Deutung für Geophysik
SS 1926	Prey	Mechanik des Himmels Methode der kleinsten Quadrate
WS 1926/27	„	Die Grundlagen der Astronomie Theorie der astronomischen Instrumente
	Spitaler	Kosmische Physik
SS 1927	Prey	Geographische Ortsbestimmung Übungen in astronomischem Rechnen
WS 1927/28	„	Bahnbestimmungen der Planeten u. Kometen Figur der Himmelskörper
SS 1928	„	Bestimmung der astronomischen Konstanten Astronomische Photometrie u. veränderliche Sterne
WS 1928/29	„	Grundlagen der theoretischen Astronomie Der innere Aufbau der Sterne
SS 1929	„	Theorie der Sonnen- u. Mondfinsternisse Grundlagen der höheren Geodäsie

Semester	Dozent	Titel der Vorlesung
WS 1929/30	„ Spitaler	Die Bahnbestimmungen der Kometen u. Planeten Astrophysik
SS 1930	Prey	Geographische Ortsbestimmungen
SS 1931	Pollak	Physik der Sonnen- u. Himmelsstrahlung
WS 1934/35	„	dito
WS 1937/38	Freundlich	10 Vorlesungen
SS 1938	„	Aufbau des Sternensystems Theorie der Finsternisse u. ihre Bedeutung in der heutigen Astronomie Übungen auf der Sternwarte
WS 1938/39	„	Himmelsmechanik Einführung in die Astrophysik Übungen auf der Sternwarte
Trimester 1940	Schaub	Einführung in die Astrophysik Astronomische Orts- u. Zeitbestimmung
I. Trimest. 1941	„	Sphärische Astronomie Astronomische u. geodätische Meßgeräte Astronomisches Praktikum
II. Trimest. 1941	„	Sphärische Astronomie Astronomisches Praktikum
WS 1941/42	„	Einführung in die Astrophysik Numerisches Rechnen Astronomisches Praktikum
SS 1942	„	Sphärische Astronomie Theorie u. Praxis der astronomischen Meßgeräte Astronomisches Praktikum
WS 1942/43	„	Sphärische Astronomie Übungen aus der sphärischen Astronomie Astronomisches Praktikum
SS 1944	„	Sphärische Astronomie Astronomisches Anfängerpraktikum Praktikum für Fortgeschrittene
WS 1944/45	„	Sphärische Astronomie Astronomisches Anfängerpraktikum Praktikum für Fortgeschrittene
SS 1945	„	Einführung in die Astrophysik Astronomisches Anfängerpraktikum Praktikum für Fortgeschrittene

Verzeichnis der Veröffentlichungen der deutschen Karls-Universität in Prag:

Publikationen der Sternwarte der deutschen Universität in Prag

- Nr. 1) A. Kaiser: Beobachtungen der Finsternisse u. Bedeckungen
 Nr. 2) „ Beobachtungen veränderlicher Sterne in d. J. 1910—1914
 Nr. 3) A. Prey: Über die Laplace-ische Theorie d. Planetenbildung
 Nr. 4) J. Mrázek: Windverhältnisse in Prag nach der Pilotierung in der Zeit v. November 1916 zu November 1917
 Nr. 5) A. Prey: Über das System vom 70-Ophiuchi
 Nr. 6) J. Mrázek: Die Dezimal-Gleichung bei Passage-Beobachtungen nach der Auge-Ohr-Methode
 Nr. 7) „ Photometrische Beobachtungen rötlicher veränderlicher Sterne
 Nr. 8) Th. Gula: Über die östliche Grenzkurve der Sichtbarkeitsgebiete einer Sonnenfinsternis
 Nr. 9) J. Mrázek: Definitive Bahnbestimmung d. Kometen 1918/II / = AN 232
 Nr. 10) A. Prey: Weiteres über das System 70-Ophiuchi
 Nr. 11) G. Alter: Über die Unsicherheit bei der Berechnung von Sonnenfinsternissen / = AN 5645
 Nr. 12) J. Mrázek: Über den Zusammenhang zwischen Radial-Geschwindigkeiten und Lichtwechsel des Veränderlichen R. Lyrae / = AN 5658
 Nr. 13) R. Tschiltschke: Über das System 70-Ophiuchi / = AN 5664
 Nr. 14) G. Alter: Kepler und die moderne Naturwissenschaft 1931

Veröffentlichungen der Sternwarte der deutschen Karls-Universität in Prag:

- Nr. 1) H. Oehler: Deutung einiger Veränderungen in Spektrum der Nova DQ Herculis 1934 / = AN 271, 145
 Nr. 2) W. Schaub: Allgemeine Theorie des Universalinstrumentes / = AN 271, 173
 Nr. 3) H. Oehler: Objektive Zusatzeinrichtung zum Hartmanns Mikrophotometer